

Leukämie Lymphom Aktuell

Förderkreis zur Bekämpfung von Leukämien, Lymphomen und anderen Blutkrankheiten bei Erwachsenen

PATIENTEN IM INTERVIEW

DIAGNOSE PMF – ALLOGENE STAMMZELLTRANSPLANTATION

Lieber Herr Höhenrieder, wir freuen uns sehr, mit Ihnen heute sprechen zu dürfen. Bitte stellen Sie sich kurz vor:

Mein Name ist Josef Höhenrieder, ich bin 66 Jahre alt, verheiratet, habe 5 erwachsene Kinder und 4 Enkelkinder. Seit Juni 2017 bin ich Rentner, zuvor war ich als Stadtplaner bei der Stadt Düsseldorf tätig.

Wann und wie haben Sie Ihre Diagnose bekommen?

2012 stiegen meine weißen Blutkörperchen ohne erkennbaren Anlass auf einen sehr hohen Wert an und nach einer Knochenmarkspunktion wurde bei mir „Primäre Myelofibrose (PMF)“ diagnostiziert, eine bösartige Knochenmark-Erkrankung, in deren Verlauf sich die Struktur des Knochenmarks verändert, dass die Blutbildung nicht mehr richtig funktioniert. Eine Chance auf Heilung besteht bei dieser Krankheit nur durch eine allogene Stammzelltransplantation (SZT).

Wie sind Sie und Ihre Familie mit dieser Diagnose umgegangen?

Ich war geschockt. Mit einem Schlag wurde mir bewusst, dass ich eine lebensgefährliche Erkrankung hatte. Ich hatte Angst und wusste nicht, wieviel Zeit mir noch blieb. Mit der Familie



Vivien von Boscamp (Stammzellspenderin) und Josef Höhenrieder

über die Sorgen und Ängste zu reden half mir dabei, mit der Situation umgehen zu lernen, nach vorne zu schauen und Klarheit zu bekommen, was nun zu tun war. Im Internet stieß ich auf das MPN-Netzwerk, ein Selbsthilfeforum für Betroffene von myeloproliferativen Neoplasien. Dort bekam ich wertvolle Informationen und konnte mich mit anderen Erkrankten oder bereits Transplantierten austauschen. Ich war mit meinen Problemen nicht alleine.

Fortsetzung auf Seite 2

Leukämie
Lymphom

Liga e.V.

Wie ging es weiter?

Inzwischen litt ich unter den Symptomen: starker Nachtschweiß, Sehstörungen und unangenehmen Juckreiz nach dem Duschen. Durch zytostatische Medikamente konnte mein Blutbild zunächst wieder einigermaßen ins Gleichgewicht gebracht werden, die Symptome aber blieben.

Im Mai 2013 sank mein Hämoglobinwert (Hb) in kurzer Zeit relativ stark und ich war wegen Anämie nun nicht mehr arbeitsfähig. Mit einem Hb von 4,6 kam ich Anfang Juni zur hämatologischen Ambulanz der Uniklinik Düsseldorf. Ich bekam sofort Bluttransfusionen, die danach alle 10 Tage erforderlich waren. Nun stand fest, dass die SZT möglichst bald gemacht werden musste. Es erfolgte die weltweite Spendersuche und es dauerte etwa einen Monat, bis meine Spenderin gefunden wurde, die zu 90 % genetisch zu mir passte. Ich erfuhr nur, dass sie 25 Jahre alt war und im Frankfurter Raum wohnte. Sie wurde angeschrieben und Ende September bekam ich die erlösende Nachricht, dass sie zur Spende bereit sei.

Wie hat sich Ihr Alltag verändert?

Ab Mai 2013 war ich nicht mehr arbeitsfähig. Einerseits hatte ich Angst vor der Transplantation, andererseits war ich fest entschlossen, alles mir Mögliche dazu beizutragen, dass ich die SZT gut überstehe. Auch für meine Frau und meine Kinder war das Risiko der Transplantation eine große Belastung.

Meine Frau und ich haben durch Vorsorgevollmachten alle notwendigen Dinge geregelt. Für mich war es beruhigend, zu wissen, dass es meinen Kindern privat wie beruflich gut ging. Unsere Wohnung haben wir so vorbereitet, dass sie in der Zeit nach der Transplantation, in der man durch das geschwächte Immunsystem sehr Infekt gefährdet ist, besser sauber zu halten war. Außerdem habe ich versucht, mich körperlich möglichst fit zu halten.

Nach der Transplantation gab es Stressphasen, in denen die Nerven schon mal blank lagen. So kam es auch zu Auseinandersetzungen und Tränen bei meiner Frau und mir. Im Nachhinein kann ich aber sagen, dass das gemeinsame Durchstehen der vielen Schwierigkeiten und Ängste unsere Beziehung hat wachsen lassen.

„Der Tag 0 – mein zweiter Geburtstag.“

2014 wurden Sie allogent transplantiert, richtig? Wie ist ihre Stammzelltransplantation verlaufen?

Am 3. Januar 2014 kam ich auf die KMT-Station. Neun Tage lang wurde mir eine Chemo verabreicht, durch die meine Blutstammzellen weitgehend vernichtet wurden. Am 14. Januar war der Tag 0 – mein zweiter Geburtstag. An diesem Tag wurden mir die Stammzellen meiner Spenderin wie bei einer Bluttransfusion Tropfen für Tropfen zugeführt. Ich lag isoliert, da durch die Chemo das alte Immunsystem vernichtet wurde und das neue Immunsystem aus den Stammzellen meiner Spenderin sich erst langsam entwickeln musste. Im Großen und Ganzen habe ich die Chemo und die Übergangsphase relativ gut durchgestanden – ein Tag mit Fieber und Schüttelfrost, mehrere Tage Durchfall und einige Tage schmerzhafte Entzündung der Mundschleimhaut. Nach genau 5 Wochen hatte ich die Menge an Leukozyten, mit der ich entlassen werden konnte.

In den nächsten Monaten bekam ich immunsupprimierende Medikamente, mit denen das neue Immunsystem, das sich aus den Stammzellen meiner Spenderin entwickelte, unterdrückt wurde, damit es nicht meine Körperzellen als fremd erkannte

und dagegen arbeitete (sog. GvHD). Dadurch war ich infektgefährdet und musste außer Haus einen Mundschutz tragen. Ich durfte nur keimarme Kost und z.B. Nüsse und Rohes gar nicht essen. Mein Blutbild und der Immunstatus wurden engmaschig in der KMT-Ambulanz kontrolliert. Das erste halbe Jahr verlief recht gut, ich kam wieder zu Kräften und konnte ab Mai schon kleine Fahrradtouren machen.

Die folgenden Monate waren schwierig und phasenweise sehr anstrengend. Im Juli bekam ich GvHD-Probleme mit der Haut, Mundschleimhaut und Leber. Das deshalb verabreichte Cortison führte zu Wassereinlagerungen und Diabetes. Es folgten noch im Oktober eine Lungenembolie, im Dezember eine Einblutung in die linke Wade und im Januar eine Lungenentzündung. Danach ging es aber spürbar aufwärts, ich verlor die Wassereinlagerungen, brauchte kein Insulin mehr spritzen und im April 2015 wurde die Immunsuppression endgültig abgesetzt. Ich konnte wieder am normalen Leben teilnehmen. Nun stand mir noch der Ersatz meiner Hüftgelenke bevor, denn das Cortison hatte eine irreparable Hüftkopf-Nekrose verursacht. Im August 2015 erhielt ich rechts und im August 2016 links ein neues Hüftgelenk.

Welche Unterstützung hatten Sie während der Behandlung? (seitens der Ärzte, Pfleger, Familie, Freunde)

Sowohl bei der Vorbereitung auf die Transplantation als auch während der Transplantation und in den Jahren danach fühlte ich mich in der KMT-Ambulanz der Uniklinik gut betreut und sicher. Ich habe es immer so erlebt, dass sich die Ärztin/der Arzt die notwendige Zeit für mich nimmt und alles Wichtige in Ruhe mit mir bespricht. Bei Problemen kann man jederzeit anrufen, was besonders in schwierigen Phasen sehr wichtig ist. Auch das Schwestern-Team ist sehr nett, kompetent und hilfsbereit – selbst an Tagen, an denen sehr viel los ist.

Den Aufenthalt auf der KMT-Station habe ich sehr positiv erlebt. Die medizinische und pflegerische Betreuung war intensiv und das Pflegepersonal war sehr einfühlsam und unterstützend. Wenn ich morgens zum Duschen von den Schläuchen vorübergehend abgestöpselt wurde, wurde ich motiviert, mit Mundschutz auf dem Gang hin und her zu laufen und mich zu bewegen, um die Muskulatur aufrecht zu erhal-

ten. Emotional gestärkt hat mich der tägliche Besuch meiner Frau oder meiner Kinder und dass an meinem Fenster über Sprechanlage bzw. Handy auch Freunde und Nachbarn mich besuchen konnten.

Wie geht es Ihnen heute? Welche Rolle spielt die Erkrankung heute in Ihrem Leben?

Eine allogene SZT ist ein großer Eingriff und hinterlässt Spuren. So schränken mich z.B. muskuläre Probleme in der Beweglichkeit ein. Inzwischen geht es mir aber relativ gut. Die Erkrankung bestimmt mein Leben nicht mehr so sehr wie in den kritischen Phasen vor und nach der Transplantation. Die Abstände der Blutbildkontrollen werden größer. Wegen des immer noch geschwächten Immunsystems versuche ich mich von ansteckenden Krankheiten fern zu halten. Der Impfschutz wird nach und nach aufgebaut. Die relativ spät aufgetretene GvHD an meinen Augen macht mir deutlich, dass ich Spätfolgen der Chemo und der Transplantation in meinem weiteren Leben nie ganz ausschließen kann. Aber mit Krankengymnastik, Fahrradfahren etc. halte ich mich fit, mache weiter gesundheitliche Fortschritte und nehme zunehmend wieder am normalen Leben teil.

Fortsetzung auf Seite 4

Welchen Einfluss hat die Erkrankung auf Ihr Berufsleben?

Von Anfang an habe ich mit meinen Kollegen offen über die Erkrankung gesprochen und es war schön, dass sie sich ernsthaft dafür interessierten und viel Verständnis hatten. Als ich im Januar 2016 nach über zweieinhalb Jahren Arbeitsunfähigkeit wieder in meinen Job zurückkehrte, merkte ich schon, dass ich nicht mehr so belastbar war. Es tat mir trotzdem gut, wieder in das „Berufsleben“ zurückzukehren und dadurch Abstand zur Krankheit zu bekommen. Dank der guten Arbeitsbedingungen und meiner netten KollegInnen war das möglich. Und meine Rente ab Juni 2017 war ja schon in Sicht.

Wann haben Sie Kontakt zu Ihrer Spenderin aufgenommen und wieso?

Es war mir ein ganz großes Bedürfnis, mich bei meiner Spenderin dafür zu bedanken, dass sie mir mein Leben gerettet hat. Da der Transplantationstermin aus Sicherheitsgründen verschoben werden musste, war sie ja sogar zweimal bereit, diesen Schritt zu machen.

Die Spenderin kennenzulernen ist frühestens zwei Jahre nach der Transplantation und nur mit beiderseitigem Einverständnis möglich. Ich habe einen Brief an sie geschrieben, um mich zu bedanken und habe mich riesig gefreut, als sie mir geantwortet hat. Zur Zeit der Spende war sie 25 Jahre alt und wohnte in Darmstadt. Auch sie hat sich sehr gefreut, mich kennen-

zulernen und zu erfahren, dass ihre Spende erfolgreich war. Sie erzählte mir, dass sie sich bereits mit 18 Jahren hat typisieren lassen, primär, um ihren damaligen Freund (heute Ehemann) zu beeindrucken. Dies war der glückliche Zufall, der mir das Leben rettete.

„Sie hatte sich typisieren lassen um ihren Freund zu beeindrucken. Dies war der glückliche Zufall, der mir das Leben rettete.“

Haben Sie heute noch Kontakt zu Ihrer Spenderin?

Wir haben inzwischen einen schönen Kontakt. Sie ist eine super nette junge Frau im Alter meiner Kinder. Wir telefonieren gelegentlich, schreiben und schicken uns Fotos bei WhatsApp und interessieren uns ehrlich füreinander.

Im März 2017 hat sie uns zusammen mit ihrem Mann besucht. Es war ein hoch emotionaler Moment, als ich meiner Lebensretterin gegenüberstand und sie umarmen konnte, das schönste Erlebnis in dieser langen Krankengeschichte. Vor kurzem ist sie Mutter von Zwillingen geworden.

Wieso haben Sie den Kontakt zur LL-Liga gesucht?

Als langjähriger Patient der KMT-Ambulanz habe ich während der Wartezeit oft die von der Leukämie Lymphom Liga ausgelegten Broschüren gelesen, die mir in vielen Fragen weitergeholfen haben. Außerdem fand ich es sehr angenehm, dass ich als Patient täglich die Möglichkeit habe im LL-Liga Büro einen Ansprechpartner anzutreffen, sei es einfach um zu reden oder wenn ich anderweitig Hilfe brauche. Als allogenen Transplantierter bin ich sehr dankbar, dass ich die Transplantation und die schwierige Phase danach einigermaßen gut überstanden habe. Wenn es anderen Patienten helfen kann, bin ich gerne bereit,

meine Erfahrungen weiterzugeben und Mut zu machen. Ich denke, dass diese unterstützende Arbeit, die viele Patienten emotional auffangen kann, sehr wichtig ist. Das war für mich der ausschlaggebende Punkt, diesem Verein als Mitglied beizutreten.

Welchen Rat würden Sie anderen Patienten geben?

Ich finde es schwierig, Ratschläge zu erteilen, da jeder Patient seine ganz individuelle Krankengeschichte mitbringt und jeder anders damit umgeht. Ich hatte und habe das Bedürfnis, von meinen ÄrztInnen möglichst genau über meinen Zustand informiert zu werden. Ich finde es sehr hilfreich, dass mir medizinische Befunde, Laborwerte etc. ausgedruckt, und wo nötig, erklärt werden. Vor Arztterminen mache ich mir Gedanken, schreibe alle Fragen auf, die mir wichtig erscheinen, um sie zu besprechen.

Ich finde Broschüren der Deutschen Leukämie- & Lymphom – Hilfe (DLH Stiftung) sehr hilfreich, so z.B. den „Ratgeber für Patienten nach allogener Knochenmark- und Stammzelltransplantation“. Es gibt Foren im Internet, wo sich Kranke oder Transplantierte austauschen können, so z.B. das „LENAforum – Leben nach Stammzelltransplantation“, ein Forum für allogene Transplantierte.

Welche Träume, Ziele bzw. welches Vorhaben möchten Sie in der Zukunft umsetzen?

Ich bin dankbar und glücklich, dass ich durch die Transplantation heute noch lebe und die Entwicklung meiner Kinder und Enkelkinder weiter erleben und begleiten darf. Es gibt ganz viel, was ich noch gerne machen möchte, z.B. unser altes Haus renovieren, den Garten umgestalten, malen, zeichnen, Skulpturen herstellen, fotografieren, politisch aktiv werden für Umwelt und Frieden, Urlaubsreisen mit meiner Frau, Fahrradtouren, mit einem Freund oder einem meiner Söhne mit dem Fahrrad quer durch die Alpen radeln...

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Offenheit und das interessante Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute.

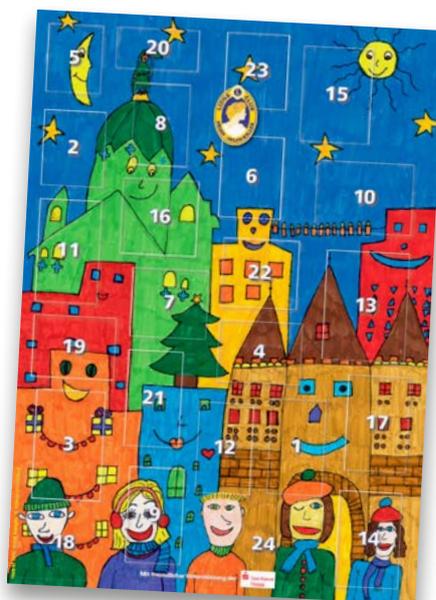


ADVENTSKALENDER 2017

Die Leukämie Lymphom Liga e.V. freut sich mitteilen zu können, dass die Kalenderaktion auch in diesem Jahr sehr gut angenommen worden ist und sich zahlreiche Sponsoren und Spender beteiligt haben.

Bereits seit über 18 Jahren verkauft der Lions Club Neuss-Helen Keller jedes Jahr im November einen selbstgemachten Adventskalender. Aber keinen mit Schokoladentörtchen im Fenster, sondern mit Preisen, die Neusser Unternehmer, Institutionen und Geschäftsleute gespendet haben.

In diesem Jahr haben die Kinder einer Neusser Grundschule mit viel Liebe das schöne Design gestaltet. Der Reinerlös des Adventskalenders 2017 wird zugunsten der Leukämie Lymphom Liga e.V. und für das Jugendprogramm Lions Quest eingesetzt. Der Kalender ist jedes Jahr im November auch im Büro der LL-Liga erhältlich und in der hämatologischen Ambulanz. Ein Kalender kostet gerade mal 5 Euro und es gibt tolle



Sachpreise, Gutscheine und Events zu gewinnen. Es ist ein tolles Weihnachtsgeschenk und gleichzeitig eine gute Tat zum Ende des Jahres. Der Erlös kommt der Versorgung und Behandlung von Leukämie- und Lymphom Patienten am Universitätsklinikum Düsseldorf zugute.

In diesem Jahr wird die CoMMod-CAST Studie von Herrn Prof. Dr. Kobbe unterstützt. Die Studie untersucht, ob mit Hilfe der „Everion“-Armbänder schwere klinische Komplikationen bei intensiver Chemotherapie frühzeitig erkannt werden

können. Die Armbänder zeichnen kontinuierlich verschiedene Vitalparameter wie Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung, Atemfrequenz, Hautwiderstand und Temperatur auf.

Zum Zweiten wird eine Forschungsarbeit unterstützt, die die Wirkung bestimmter Naturstoffe auf bösartige Tumorzellen untersucht.

6. PATIENTENTAG DES UNIVERSITÄTSTUMORZENTRUMS DÜSSELDORF



Informationsstand der Leukämie Lymphom Liga e. V. Angelika Weigelt, Monika Rost und Ilse Erny (von links)

Am Samstag, dem 16. September 2017, öffnete das Haus der Universität in Düsseldorf bereits zum sechsten Mal seine Türen für krebserkrankte Patienten.

Am Vormittag fanden im großen Saal die Hauptvorträge statt, die sich in diesem Jahr den Themen „Immuntherapie bei Krebs“, „alternative Therapieformen“ und den Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Kraftquellen bei der Bewältigung der Erkrankung widmeten. Parallel dazu hatten Patienten sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag die Möglichkeit, sich in kleinerer Runde über ihre spezielle Krebsart zu informieren und Fragen zu stellen an erfahrene Ärztinnen und Ärzte des Universitätsklinikums Düsseldorf.

Zusätzlich zum dem vielseitigen Programm hatten Patienten, Angehörige und Interessierte hier die Möglichkeit, auch mit den Vertretern der Selbsthilfegruppen ins Gespräch zu kommen. Die Leukämie Lymphom Liga war mit einem gut besuchten Stand vertreten.

DER DLH-KONGRESS 2018 LÄDT IN DIE LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF

Der 21. bundesweite DLH-Patientenkongress wird in diesem Jahr am 09. und 10. Juni im Hotel Hilton in Düsseldorf ausgetragen. Bereits 1998 wurde hier der allererste Patienten-Kongress eröffnet. Aus diesem Grund ist es der Leukämie Lymphom Liga ein besonderes Anliegen zu ihrem bevorstehenden 30-jährigen Jubiläum, dass der Patiententag wieder in ihrer Heimatstadt veranstaltet wird. Das Hotel Hilton liegt nahe dem Stadtzentrum und bietet daher den rund 600 erwarteten Besuchern die Möglichkeit, Düsseldorf ganz nah zu erleben.

Die Landeshauptstadt hat zahlreiche besondere Orte und Plätze zu bieten. Zu den wohl populärsten gehören vor allem die Altstadt, die Königsallee und der moderne Medienhafen. Als zweitgrößte Stadt des Landes ist Düsseldorf eine bekannte Messe-, Mode- und Kunststadt in Deutschland. Hier gibt es sowohl viele interessante Museen und Galerien zu sehen, als auch die berühmte Königsallee mit ihren zahlreichen exklusiven Boutiquen. Die Tonhalle, das Opernhaus und das Heinrich-Heine-Institut sind erste Anlaufstellen für musikalische und literarische Highlights und das Schauspielhaus sorgt für erstklassigen Theatergenuss. Für jeden ist etwas dabei. Ein weiterer großer Anziehungspunkt der Landeshauptstadt ist die wunderschöne Rheinuferpromenade, die mit ihren unzähligen Restaurants und Bars dazu einlädt, den Abend gemütlich, mit dem Blick auf den Sonnenuntergang, am Rhein ausklingen zu lassen. Nutzen Sie die Chance und lernen

Sie im Rahmen der Veranstaltung Düsseldorf näher kennen. Die wissenschaftliche Leitung für den Kongress übernimmt Professor Dr. Reiner Haas, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und klinische Immunologie des Universitätsklinikums Düsseldorf.

Das detaillierte Programm für den Patiententag können Sie gerne auf www.dlh-kongress.de einsehen. Neben zahlreichen Vorträgen namhafter Ärzte werden auch in diesem Jahr fast alle Leukämie- und Lymphom-Erkrankungen in ca. 18 parallelen Workshops ausführlich behandelt und aktuelle Therapiefortschritte vorgestellt. Zu den übergreifenden Vorträgen zählen unter anderem die Themen Digitales Zeitalter, komplementäre Behandlungsmethoden, Wechselwirkungen und Bewegung. Betroffene aus ganz Deutschland kommen hier zusammen und haben die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung erhalten Sie im Büro der LL-Liga oder direkt bei der DLH-Bonn unter www.leukaemie-hilfe.de

Im Rahmen der Abendveranstaltung am Samstagabend, dem 9. Juni, möchte die Leukämie Lymphom Liga e.V. ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Hierzu lädt sie alle Mitglieder, Patienten und Förderer ganz herzlich ein. Sie können sich gerne im Büro der LL-Liga anmelden.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

ich begrüße Sie zum 21. bundesweiten DLH-Patienten-Kongress Leukämien und Lymphome in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Deutschen Leukämie- & Lymphom-Hilfe und allen beteiligten Verbänden danke ich herzlich für die Organisation dieses Patienten-Kongresses und übernehme selbstverständlich gerne die Schirmherrschaft.

Der erste DLH-Patiententag im Jahre 1998 fand bereits in Düsseldorf statt. Ich freue mich, dass die Landeshauptstadt 20 Jahre später erneut als Veranstaltungsort gewählt wurde und somit betroffenen Menschen aus Düsseldorf und Umgebung die Teilnahme ermöglicht, bzw. erleichtert wird.

Ich wünsche allen Teilnehmenden einen bereichernden Austausch. Ihnen, liebe Patientinnen und Patienten und liebe Angehörige, wünsche ich, dass die auf dem Kongress gewonnenen Erkenntnisse bei der Bekämpfung Ihrer Krankheit helfen und Ihnen Zuversicht spenden.



Ihr

Thomas Geisel
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf

MEHR WOHLBEFINDEN DURCH BEWEGUNG DAS VIELFÄLTIGE GESUNDHEITSPROGRAMM DES VGS

Der VGS wurde im Jahre 1984 gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie e.V.. Er ist in vielen Städten deutschlandweit vertreten und bietet allen Menschen mit chronischen Erkrankungen und körperlichen Beschwerden verschiedene Bewegungs- und Sporttherapiekurse in ihrer Wohnnähe an. Gerade für Menschen, die körperlich geschwächt sind, ist es ein großer Vorteil, wenn sie keine große Anfahrt auf sich nehmen müssen.

Die für jeden Patienten individuell zusammengestellten Trainingsprogramme sind sowohl für Krankheitsbilder wie Krebs als auch für Menschen mit orthopädischen Erkrankungen geeignet. Dazu zählen zum Beispiel Osteoporose, Arthrose, chronische Gelenk- und Rückenschmerzen oder der Zustand nach einem Schlaganfall, Multiple Sklerose oder Parkinson.

In erster Linie ist die Verbesserung des seelischen und körperlichen Wohlbefindens das Ziel. Die Teilnehmer sollen durch regelmäßig angeleitete Trainings im Verein die körperliche Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit steigern und Folgeerkrankungen vorbeugen.

Übungen zur Kräftigung, Koordination und Mobilisation unterstützen eine gesunde Körperhaltung, verbessern die Muskelkraft sowie Beweglichkeit und stärken ein angenehmes Körpergefühl.

Die breite Angebotspalette reicht von Ausdauertraining, Rückengymnastik, Autogenem Training bis hin zu Wassergymnastik, Yoga, Qi Gong, Nordic Walking, Volleyball, Tischtennis, Badminton u.v.m..

Eine genaue Beschreibung zum Programm und weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite www.vgs-d.de.

Im Verein arbeitet ein qualifiziertes Fachteam, bestehend aus erfahrenen Diplom-Sportwissenschaftlern, Sporttherapeuten, unterstützt durch betreuende Ärzte, Psychologen, Gesundheitspädagogen sowie Ernährungswissenschaftlern. Alle Patienten werden nach besten Möglichkeiten wohnortnah den verschiedenen Gruppen des Vereins zugeordnet. Dabei wird abhängig vom Krankheitsbild, der individuellen Belastbarkeit und dem persönlichen Interesse ein passendes Bewegungs- und Entspannungsprogramm zusammengestellt. Dieses kann immer wieder neu angepasst werden.

Die Leukämie Lymphom Liga e.V. möchte auch Leukämie- und Lymphom-Patienten das vielfältige Gesundheitsprogramm des VGS ans Herz legen.

Bei Interesse informieren Sie sich gerne im Büro der LL-Liga unter 0211/8119530.

„FROM ANOTHER PERSPECTIVE“



Foto oben: Der Künstler und Fotograf Reiner Nobis

Vom 24. Januar 2018 bis 18. Mai 2018 präsentieren wir im Therapiezentrum eine neue Fotoausstellung mit dem Titel „from another perspective“ von Reiner Nobis.

Reiner Nobis ist 1953 geboren, er lebt und arbeitet heute als freier Fotograf in Düsseldorf. Seine Sammlung an Fotografien vergleicht er mit einem modernen Kuriositätenkabinett.



Seine Werke sind farbenfroh und zeichnen sich durch einen unverkennbaren, surrealen Charakter aus. Jedes Bild erzählt seine eigene Geschichte. Reiner Nobis holt sich seine Inspiration beim Spaziergehen, wobei er die Welt durch sein Kameraobjektiv beobachtet. Er entfernt sich jedoch bewusst von der rein figurativen Fotografie und haucht seinen Werken malerische, dichterische Akzente ein. Seine Kreationen wirken sehr ausdrucksstark und gleichsam fließend, meditativ. Dabei kommen Experimentierfreude und Anmut zum Ausdruck.

Am 24. Januar wurde die Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet und kann nach vorheriger Absprache bis zum 18. Mai 2018 besichtigt werden. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Büro der LL-Liga unter 0211/8119530.

GEDICHT

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen heiratet aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passiert,
Dem bricht das Herz entzwei.

Heinrich Heine (1797-1856)

SPÄTFOLGEN NACH CHEMOTHERAPIE

INFO-ABEND VOM 6. SEPTEMBER 2017

Der Moment einer Krebsdiagnose ist immer ein Schock, für den oder die Betroffene, aber auch für Familie und Freunde. Was jetzt zählt ist den Krebs zu bekämpfen und zu überleben. Überall muss man mit seiner Unterschrift Risiken und Nebenwirkungen einer Behandlung akzeptieren. Manche dieser Nebenwirkungen lernt man schnell kennen, andere zeigen sich aber, wenn überhaupt, erst Jahre später.

Im Englischen gibt es den Begriff des „Survivor“, zu deutsch Überlebende/r, für Menschen, die z.B. eine Krebserkrankung überstanden haben. Denn anders als man es meinen mag, bedeutet das Überleben der Krebserkrankung nicht immer, gesund zu sein.

Die Erkrankung hinterlässt Spuren auf vielen Ebenen. Psychisch natürlich, Ängste zum Beispiel können noch lange fortbestehen. Und auch die soziale Stellung kann sich wandeln. Berufe werden gewechselt oder man bezieht plötzlich eine Rente. Und auch körperlich bleiben Spuren. Für jeden Menschen sehen die körperlichen Spätfolgen einer Chemotherapie unterschiedlich aus. Sie sind abhängig von verschiedenen Faktoren. Bestanden schon Vorerkrankungen, wie z.B. eine schwere Herzerkrankung? Welche Krankheit besteht und welche Therapie wird durchgeführt? Welche Substanzen wurden gegeben? Da diese Ausgangssituationen sehr unterschiedlich sind, kann das individuelle Risiko am besten vom behandelnden Onkologen eingeschätzt werden. Wichtig ist jedoch, sich selbst über mögliche Spätfolgen bewusst zu sein, um auch Jahre nach Ende der Therapie zu wissen, worauf zu achten ist.

Einige der wichtigsten möglichen körperlichen Spätfolgen werde ich im Folgenden erläutern.

1. Das Herz kann insbesondere durch eine Therapie mit Chemotherapeutika der Gruppe der Anthrazykline und durch eine Bestrahlung im Bereich des Brustraums geschädigt werden. Eine Bestrahlung wird häufig beim M. Hodgkin durchgeführt. Anthrazykline sind ein wichtiger Bestandteil der Non-Hodgkin-Lymphom-Therapie, aber auch der Therapie der akuten lymphatischen Leukämie. Insbesondere wenn bereits eine Vorschädigung des Herzens besteht, besteht ein erhöhtes Risiko durch die Therapie eine Herzschwäche zu entwickeln. Als Überlebende/r einer Krebserkrankung können Sie ihr Herz schützen, indem Sie auf weitere Risikofaktoren wie Rauchen und regelmäßigen Alkoholkonsum verzichten. Ebenso sollten Sie auf eine ausgewogene und fettarme Ernährung achten. Wenn ein Bluthochdruck besteht, sollte dieser vom Hausarzt medikamentös gut eingestellt und regelmäßig kontrolliert werden. Ebenso verhält es sich mit einem Diabetes. Besonders wichtig ist es, dass Sie sich regelmäßig sportlich betätigen. Die Anstrengung soll an Ihre körperliche Verfassung angepasst sein und im Zweifelsfall mit Ihrem behandelnden Arzt besprochen werden. Generell wird eine Häufigkeit von dreimal pro Woche über mindestens eine halbe Stunde empfohlen.

2. Als weiteres lebenswichtiges Organ kann die Lunge in Mitleidenschaft geraten. Dies geschieht v.a. durch den Gebrauch des Chemotherapeutikums Bleomycin oder eine Bestrahlung im Lungenfeld. Auch eine allogene Stammzelltransplantation kann zu Lungenveränderungen führen. Sie können Ihre Lunge schützen, indem Sie den klassischen Risikofaktor Nikotin meiden. Wenn Sie bereits an einer Lungenerkrankung leiden wie z.B. einer chronischen obstruktiven Lungenerkrankung, sollte auf eine optimale medikamentöse Therapie geachtet werden. Wichtig ist zudem, dass Sie auf Frühzeichen achten und rechtzeitig einen Arzt aufsuchen. Frühzeichen einer Lungenbeteiligung können z.B. Kurzatmigkeit und häufiger Husten sein. Falls bei Ihnen ein erhöhtes Risiko für eine Schädigung Ihrer Lunge besteht, sollte regelmäßig die Lungenfunktion überprüft werden. Zudem sollten Sie auf eine Infektprevention im Sinne von Impfungen achten.

3. Durch eine regelmäßige Kortisoneinnahme, aber auch durch unspezifische Medikamente oder eine Bestrahlung, kann es zu Beschwerden wie Muskelschwäche, Muskelschmerzen und Osteoporose kommen. Dieses Risiko wird erhöht durch wenig Bewegung. Frauen haben insgesamt ein erhöhtes Risiko, an



einer Osteoporose zu erkranken. Deswegen sollten Sie unter Anleitung trainieren um bei Bedarf gezielt Muskeln aufzubauen, regelmäßig moderaten Sport treiben und sich ausgewogen ernähren. Hierzu gehört insbesondere eine Kalzium- und Eiweißreiche Diät. Bei dem Verdacht auf eine Osteoporose kann eine Knochendichtemessung durchgeführt werden. Ein weiteres einfaches Instrument, um Ihre Kraft zu testen, ist der Aufstehetest. Hier beobachtet der Arzt in regelmäßigen Abständen, wie lange Sie zum Aufstehen aus einem Stuhl benötigen. Wenn eine Osteoporose vorliegt, kann Ihr Arzt Ihnen z.B. Bisphosphonate („Knochenhärter“) verschreiben.

4. Als vielleicht wichtigste Langzeitfolge einer Krebstherapie ist das Risiko für die Entstehung einer neuen Krebsart zu nennen. Hierfür besteht im Vergleich zur „gesunden“ Bevölkerung ein erhöhtes Risiko. Umso wichtiger ist es, dass Sie weitere Risikofaktoren meiden. Vermeiden Sie übermäßigen Alkoholkonsum, Rauchen und achten Sie auf eine ballaststoffreiche, ausgewogene Ernährung mit hohem Obst- und Gemüseanteil. Wichtig ist der ausreichende Schutz vor Sonneneinstrahlung, um die Entstehung von Hautkrebs zu verhindern. Zusammen mit Ihrem behandelnden Arzt sollten Sie eine Übersicht über die für Sie sinnvolle und notwendige Krebsvorsorge erstellen. Dies beinhaltet die generellen Empfehlungen zur Krebsfrüherkennung und je nach Risikoprofil weitere Untersuchungen. Hierzu gehören insbesondere regelmäßige Darmspiegelungen, ein jährliches Hautkrebscreening und Blutbildkontrollen.

Frauen sollten regelmäßig zum Gynäkologen gehen für einen PAP-Abstrich, Männer zum Urologen. (weitere Infos: www.krebsinformationsdienst.de) Zudem sollten Sie auf Warnsymptome achten wie plötzlich neu auftretender Nachtschweiß oder unkontrollierte Gewichtsabnahme.

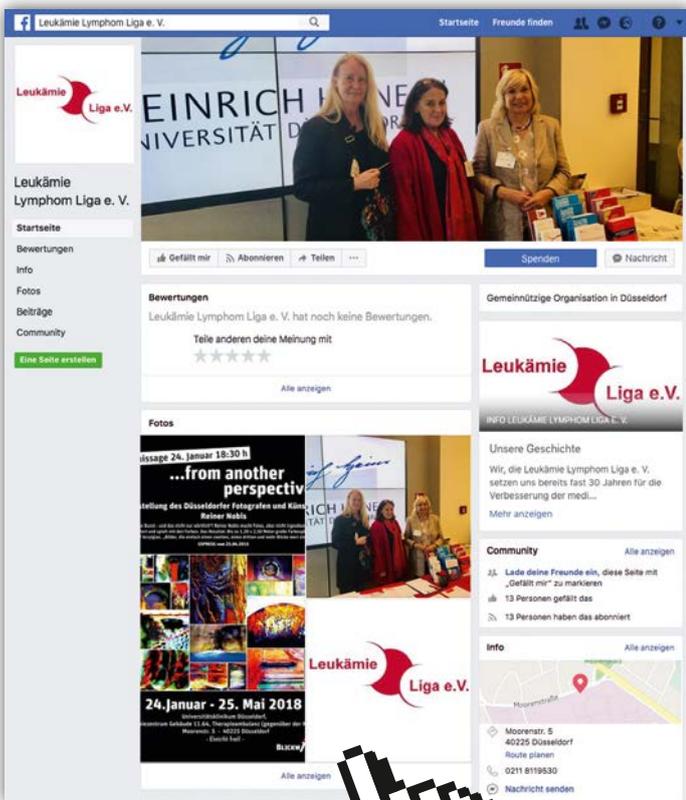
Zusammenfassend ist es für Sie als „Survivor“ wichtig zu wissen, dass es auch Jahre nach einer Krebstherapie noch zu Spätfolgen kommen kann. Seien Sie deswegen sehr achtsam mit sich. Falls Ihnen neue Symptome wie Kurzatmigkeit oder ausgeprägte Schwäche auffallen, dann wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt zu weiteren Untersuchungen.

Wenn Sie einen allgemein als gesund anerkannten Lebensstil mit mäßiger sportlicher Aktivität, ausgewogener Ernährung und Vermeidung von Alkohol und Nikotin leben, können Sie das Risiko an solchen Spätfolgen zu erkranken senken. Zudem ist es wichtig, regelmäßige Kontrollen beim behandelnden Arzt durchführen zu lassen, um frühzeitig Erkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck oder neue Krebsarten feststellen zu können.



Dr. Julie-Marie Dornseif
Stationsärztin ME 7
Universitätsklinikum Düsseldorf

IN EIGENER SACHE: LEUKÄMIE LIGA AUF FACEBOOK



Gerade im Bereich der Selbsthilfe ist das persönliche Gespräch unersetzlich, trotzdem informieren sich immer mehr Menschen heute auch im Internet. Es hat sich inzwischen zu einer der bedeutendsten Quellen für Informationssuchende entwickelt, seien sie Patienten oder Angehörige.

Plattformen wie Facebook, Instagram oder Twitter sind heute nicht mehr wegzudenken. Menschen erzählen, ihre Geschichte in einem persönlichen Blog oder tauschen ihre Erfahrungen in Foren aus. Die LL-Liga hat sich zum Ziel gesetzt, so viele Menschen wie möglich zu erreichen und über die bösartige Krankheit Leukämie aufzuklären. Ein weiterer, wichtiger Punkt ist das Alter der Betroffenen. Während ältere Menschen ein persönliches Gespräch bevorzugen um sich zu informieren, suchen Jüngere meist lieber im Internet nach Antworten.

Neben dem Büro der LL-Liga, wo jeder Betroffene zu einem persönlichen Gespräch herzlich willkommen ist, bietet der Internetauftritt „www.leukaemieliga.de“ vielfältige Informationen rund um die Themen Leukämie und Lymphom und die Arbeit der Liga.

Im nächsten Schritt startet die LL-Liga unterstützend zu ihrer Webseite mit einer eigenen Facebook-Seite ins neue Jahr. Der Wunsch ist es, dadurch noch mehr Menschen jeder Altersgruppe zu erreichen und sich mit anderen Non-Profit-Institutionen zu vernetzen, um eine Grundlage für neue Kooperationen zu schaffen. Des Weiteren möchte die Liga hier auch über ihre zukünftigen gemeinnützigen Aktionen, Patienten-Tage und Kongresse informieren.

Besuchen Sie uns gerne auf facebook und folgen Sie uns, wenn Sie über die Neuigkeiten der LL-Liga regelmäßig informiert werden möchten:

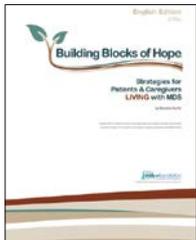


www.leukaemieliga.de



www.facebook.com/Leukämie-Lymphom-Liga-e-V-121451248539408

LITERATURHINWEIS



Building Blocks of Hope – „Perspektiven für Patienten mit MDS“

Die Broschüre „Building Blocks of Hope“, herausgegeben von der MDS-Foundation, bietet Patienten und Angehörigen nicht nur umfassende Informationen über das

Krankheitsbild MDS, sondern zielt vor allem darauf ab, das Leben mit MDS zu verbessern. Die Entstehung und der Verlauf der Krankheit, verschiedene Behandlungsmöglichkeiten, Eisenüberlagerung und der Umgang mit Symptomen sind wichtige Themen der Broschüre. Der Leser soll die Krankheit MDS in erster Linie verstehen. Mit Hilfe eines umfangreichen MDS-Plans hat der Patient zusätzlich die Möglichkeit, regelmäßig seine Blutwerte, Knochenmarkpunktionen, Transfusionen und vieles mehr übersichtlich zu dokumentieren und im Auge zu behalten. Die Broschüre können Sie entweder direkt unter www.mds-foundation.org/bboh oder auch im LL-Liga-Büro bestellen.



Hochdosistherapie mit autologer Stammzelltransplantation

Die Broschüre wurde erneut überarbeitet und ist seit Dezember 2017 in 5. Auflage bei der Deutschen Leukämie- & Lymphom-

Hilfe Stiftung kostenfrei erhältlich. Sie erklärt gut verständlich, wie die Blutbildung im Körper funktioniert, welche Stammzellarten es gibt und deren Funktion. Die Themen „Stammzelltransplantation“ und die mit der autologen Stammzelltransplantation verbundene Hochdosistherapie werden ausführlich beschrieben. Dabei werden viele offene Fragen bezüglich des genauen Ablaufs, Dauer, Nebenwirkungen, Langzeitfolgen und der Rehabilitation beantwortet.

Die Broschüre gibt dem Leser auch einige hilfreiche Adressen an die Hand und Tipps darüber, wie man ein geeignetes Transplantationszentrum findet.

SCHUTZENDEL



Verschenken Sie Freude und Herz mit unserem neuen LL-Liga Schutzengel. Als nettes Mitbringsel für einen geliebten Menschen ist unsere Schutzengel-Tasse zu jedem Anlass das perfekte Geschenk.

Die Künstlerin Hanne Sperber, die uns schon seit vielen Jahren mit ihren Künstlerkarten und weiteren Sachspenden unterstützt, hat auch dieses Motiv speziell für uns mit viel Liebe gestaltet. Die Tasse erhalten Sie ab sofort im LL-Liga Büro. Der Erlös wird einem unserer nächsten Projekte zugutekommen. Dieses Projekt werden wir zur gegebenen Zeit gerne vorstellen.

NEUE SPENDENBOX FÜR DIE LEUKÄMIE LYMPHOM LIGA IM MITARBEITERRESTAURANT

Seine Pfandflaschen zurückgeben und dabei noch etwas Gutes tun. Das können die Mitarbeiter am Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) nun jeden Tag: In der Mitarbeiterkantine hängt seit Anfang Oktober eine Spendenbox der Düsseldorfer Leukämie Lymphom Liga. Hier kann das Pfandrückgeld gespendet werden. In den ersten drei Monaten sind bereits ca. 150,00 € zusammengekommen. Damit unterstützt die Leukämie Lymphom Liga e.V. sowohl die Erforschung der Krankheit als auch die Versorgung von Leukämiepatienten in Düsseldorf und Duisburg. In diesem Jahr möchte die LL-Liga die Gelder aus der Spendenbox speziell für den bevorstehenden DLH-Patientenkongress im Juni einsetzen. „Betroffene aus ganz Deutschland - wir erwarten über 600 Teilnehmer - kommen hier zusammen und haben die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Uns ist es eine große Herzensangelegenheit, allen Betroffenen - sowohl Patienten als auch Angehörigen - die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu ermöglichen.“ erklärt Monika Rost, stellvertretende Vorsitzende der Leukämie Lymphom Liga.

In Deutschland erkranken jedes Jahr rund 10.000 Menschen neu an einer Leukämie. Der Begriff fasst eine Gruppe von Krebserkrankungen des blutbildenden Systems zusammen - Leukämien werden daher im Volksmund häufig „Blutkrebs“ genannt. Insgesamt gibt es etwa 15 unterschiedliche Formen. Mediziner unterscheiden zwischen zwei Arten der Erkrankung - Leukämien und Lymphome. In ihrer Häufigkeit, Heilungschancen, Therapiemöglichkeiten aber auch Ursachen unterscheiden sich die verschiedenen Krankheitsbilder zum Teil stark voneinander.



Die Klinik für Hämatologie, Onkologie und klinische Immunologie am Düsseldorfer Universitätsklinikum zählt zu den großen Leukämietherapiezentren in Deutschland. „Jährlich kommen sehr viele ambulante und stationäre Patienten in die Düsseldorfer Klinik zur Behandlung“, berichtet Monika Rost. „Wir unterstützen die Klinik zurzeit an vielen Stellen, organisieren Ausstellungen und Informationsabende. Dies geschieht bei uns in ehrenamtlicher Tätigkeit - wir sind daher auf Spenden angewiesen. Umso mehr freut uns deshalb, die enge Zusammenarbeit mit dem UKD. Vielen herzlichen Dank an die Mitarbeiter und ihre Spendenbereitschaft.“

WEIHNACHTSSTIMMUNG BEIM BÜCHERBUMMEL ZUGUNSTEN DER LEUKÄMIE LYMPHOM LIGA E.V.



Am 12. Dezember 2017 wurde der Geist der Weihnacht im Foyer des ZOM II wiederbelebt. An diesem Tag fand erstmalig ein Info-Bücher-Markt zugunsten der Leukämie Lymphom Liga e.V. statt. Möglich wurde die Aktion erst durch die zahlreichen Mitarbeiter des Klinikums und der Universität, die dem Verein im Vorfeld des Bücherbummels ihre neuwertigen Bücher, CDs und DVDs zur Verfügung gestellt haben. Zu weihnachtlichen Klavierklängen bummelten Patienten und Interessierte gemütlich über den Markt, informierten sich über die gemeinnützige Arbeit der LL-Liga und stöberten durch die Auslage.

Einige Düsseldorfer Bäckereien versorgten die Gäste mit frischen Christstollen, duftendem Spritzgebäck und anderen köstlichen Leckereien. So kam auch auf kulinarischer Ebene bei so manchem Besucher erste Vorweihnachtsfreude auf. Für viele Patienten war diese Aktion eine nette Abwechslung zum Krankenhaus-Alltag und eine gute Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen mit anderen Patienten ins Gespräch zu kommen. Aufgrund der guten Resonanz konnte die Aktion auch am



Prof. Dr. Jan von Knop, Monika Rost und Prof. Dr. Haas am Bücherbummel-Stand im ZOM



nächsten Tag fortgesetzt werden, bis am Ende fast alle Bücher, CDs, DVDs, und einige Schutzengeltassen einen neuen Besitzer gefunden haben. Ganz besonders freuten sich die Helfer der Leukämie Lymphom Liga e.V. über die zahlreichen Spenden der Besucher. Das dringend benötigte Geld kann so den Betroffenen krebskranken Patienten in zahlreichen Projekten zugutekommen.

Dass der erste Bücherbummel ein so großer Erfolg wurde, hat die Leukämie Lymphom Liga e.V. vielen Personen zu verdanken. Daher möchten wir unseren besonderen Dank an den Initiator Prof. Dr. Haas und sein Team (Klinik für Hämatologie, Onkologie und klinische Immunologie) aussprechen. Ebenso bedanken wir uns beim Organisationsteam des UTZ, Herrn Dr. Thomas Baehring und Herrn Babel, unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, sowie bei Herrn Trinks vom Veranstaltungsmanagement des UKM. Auch die tolle Bewirtung im Café elf50, das unsere Gäste stets mit warmem Kaffee versorgt hat und die Weihnachtsgebäcke der Bäckereien Hinkel, Oehme Brot & Kuchen, Steinbrink und der Stadtbäckerei Westerhorstmann waren uns eine große Hilfe. Vielen Dank möchten wir auch den Sachspendern aus dem Klinikum und der Universität und all den Gästen, die mit ihrer Spende die Arbeit der LL-Liga unterstützt haben, aussprechen.

Wir hoffen diese erfolgreiche Veranstaltung in diesem Jahr wieder auf die Beine stellen zu können und würden uns freuen, wenn wir wieder so viele Besucher begrüßen dürften.



„ÜBER ALLEM DIE HOFFNUNG“



Vom 22. Mai 2018 - 21. September 2018 präsentieren wir im Therapiezentrum eine neue Kunstausstellung der Künstlerin Bianca Schulz mit dem Titel „über allem die Hoffnung“.

Bianca Schulz, geboren 1973, lebt seit 17 Jahren in Erkrath und arbeitet seit einigen Jahren als freischaffende Künstlerin. Sie arbeitet vorwiegend in Werkskomplexen. Ihre Bilder zeichnen sich durch eine große Farbvielfalt aus. Sie arbeitet auf verschiedenen Untergründen mit Acrylfarben, Pastellkreiden, mit Lacken und Tuschen.

Ihre künstlerische Tätigkeit beschreibt sie selbst wie folgt: „Inneren Prozessen, Erlebniswelten und Emotionen Ausdruck zu verleihen, ist meine Intention. Um Emotionen und aktuelle Geschehnisse zu betrachten, schaffe ich mit meinen Bildern Distanz, die es braucht, um einen Standpunkt außerhalb dualistischer Denkweisen zu finden. Mich beschäftigen das Leben, die Menschen, Haltungen und Betrachtungsweisen. Das Leben ist für mich ein Prozess, den ich bewusst eingehen möchte. Ich arbeite intuitiv und lasse mich auf einen Dialog mit dem Bild ein. Manchmal kämpfe ich mit Themen, und erst durch den Abstand und die Betrachtung entwickeln sich Wege. Leben im Hier und Jetzt spielt in meinen Bildern eine große Rolle. Ich suche aber ebenso immer die Verbindung zu dem Vergangenen, das mich ins Hier und Jetzt gebracht hat. Über allem suche ich die Hoffnung, in meinen Bildern, mit meinen Worten und im Leben. Immer auf der Suche nach Ausdrucksmöglichkeiten, um Erlebniswelten, Gefühle und Hoffnung sichtbar zu machen. Egal wo man hinschaut, Schweres begegnet einem überall. Ich versuche Gegengewichte zu schaffen und Hoffnung zu malen, bis aus den Gefühlen Wirklichkeiten werden.“

Bianca Schulz gehört den Künstlergruppen NEANDERARTgroup und der NERRATIVE MOVEMENTS an und hat bereits sowohl in vielen deutschen Städten als auch in den Niederlanden und in Indien ausgestellt.

Die Ausstellung, zu der wir Sie herzlich einladen möchten, wird am 24. Mai um 18:30 Uhr mit einer Vernissage im Gebäude 11.64 eröffnet (Therapieambulanz gegenüber der MNR-Klinik).

HERAUSGEBER

Leukämie Lymphom Liga e.V.
Universitätsklinikum
Düsseldorf
Gebäude 11.62
Moorenstr. 5
40225 Düsseldorf

Büro
Montag - Freitag
10:00 Uhr bis 14:00 Uhr,
Gebäude 11.62, Raum 29,
vor dem Zugang zur ME10

Kritik oder Anregungen?
Rufen Sie uns an oder
schreiben Sie uns:

Telefon: 0211-811-9530
Fax: 0211-811-6222

E-mail: info@leukaemieliga.de
www.leukaemie-liga.de



Informationen und
Broschüren zu unserem
Programm und all unseren
Veranstaltungen erhalten
Sie wie immer auch direkt
im Büro der Leukämie
Lymphom Liga.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Die Leukämie Lymphom
Liga e.V. ist für jede Hilfe
dankbar, sei es durch
Spenden, durch Ihre Mit-
gliedschaft oder durch Ihre
ehrenamtliche Mitarbeit.

Spendenkonto
Leukämie Lymphom Liga e.V.
Stadtparkasse Düsseldorf
BIC: DUSSEDDXXX
IBAN: DE27 3005 0110
0029 0069 96